

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)**

25.12.1877 (No. 222)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907703)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 geplatzte Corbuzette oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen bekannt: Hünner u. Winter in Oldenburg; Haalenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das; C. Schütte in Bremen; Joh. Nothmann in Hamburg; G. Daube & Comp. in Oldenburg; C. Schöpfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 222.

Brake, Dienstag, 25. December 1877.

3. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf das bevorstehende 1. Quartal 1878 der „Braker Zeitung“ laden wir hierdurch ergebenst ein mit dem Bemerken, daß neubinzutretende Abonnenten die Zeitung bis zum 1. Januar unentgeltlich erhalten. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark.

Brake. Die Expedition.

Rundschan.

* Von dem europäischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Armee Suleiman Paschas ihren Rückzug zum Schutze Rumelien's über den Balkan angetreten habe. Nach der in türkischen Dingen gewöhnlich wohl informirten Neuen Freien Presse hat der türkische Ministerrath beschlossen, daß die Operationen nördlich des Balkangebirges mit Ausnahme der Vertheidigung der Festungen aufgegeben werden. Die zur Vertheidigung der letzteren erforderlichen Truppen werden zurückgelassen, die übrige Armee Suleimans wird zur Vertheidigung des Landes gegen den über den Balkan vordringenden Feind nach Adrianopel dirigirt werden, wohin Suleiman Pascha sich begeben wird, um eine neue Vertheidigungslinie zu organisiren. . . . Suleiman Pascha ist, wie wir schon gestern melden konnten, nach Constantinopel berufen worden zur Feststellung eines neuen Operationsplanes. Ferner will man wissen, daß Midhat Pascha neue Chancen habe, zurückberufen zu werden, da jetzt selbst der Sultan damit einverstanden und der Hauptgegner Midhats, der Schwager des Sultans, Mahmut Pascha, aus Constantinopel entfernt sei. Alle eingezogenen Truppen der Garnison zu Constantinopel, die nach dem Kriegsschauplatz entsendet wurden, sind durch neue aus den Provinzen kommende Rekruten ersetzt. Der Sultan hat die Bitte der Eltern der Militärschule, auf den Kriegsschauplatz gesendet zu werden, bewilligt. Der französische Militär-Attaché ist nach Frankreich zurückgekehrt. — Der Sultan hat übrigens Suleiman Pascha den Osmanie-Orden erster Classe mit Brillanten verliehen. Für einen geschlagenen Feldherrn eine ganz hübsche Auszeichnung. — Der türkische Commandant von Charfeni meldet, daß eine serbische Kavallerie-Abtheilung ein türkisches Infanterie-Detachement bei Sion am Ufer des Temirka-Flusses angegriffen habe, aber zurückgeschlagen worden sei. Die Serben hätten bei diesem Kampfe 15 Tode verloren. — Nach einem Telegramm Chakir Paschas aus Kanarrl vom 19. d. ist von Ertrapol her eine heftige Detonation gehört worden. Man glaubt, daß die Russen Minen sprengen, um Wege herzustellen.

Einem Telegramm des Neuterischen Bureaus aus Erzerum zufolge befindet sich das Gros der russischen Armee jenseits des Soghani. 10 Bataillone russischer Infanterie sollen von Alexandropel nach Kars abgefannt sein. Der Commandant der Division von Yagazid, General Terguloff, soll mit 12 Bataillonen nach Batum marschiren. Aus Tiflis wird offiziell gemeldet, daß die Russen Ardansusch einnahmen.

* In Bezug auf die wieder aufstehenden englischen Drohungen und Rüstungen, den Orient betreffend, behauptet die Nordd. Allg. Ztg. durchaus den von uns von vornherein festgehaltenen Standpunkt, daß diese britische Luftwafflung durchaus ungefährlich sei. Das regierungsfreundliche Blatt schreibt darüber:

„Die Nachrichten aus England haben selbstverständlich hier große Aufmerksamkeit erregt, doch dürfte die sich in geschäftlichen Kreisen bemerkbar machende Aufregung bald wieder nachlassen. Es ist durchaus kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß England sich im jetzigen Stadium des Krieges zu einer thätigen Parteinahme für die Türkei entschließen sollte. Vielmehr legt man hier den englischen Rüstungen nur den Zweck bei, falls es überhaupt noch zu solchen kommt, bei den Friedensverhandlungen der Wahrung der englischen Interessen den nöthigen Nachdruck geben zu können. Man darf also auch den neuesten Entschlüssen der englischen Regierung gegenüber durchaus die Hoffnung festhalten, daß es bis zum Ende des Krieges geingen werde, eine Störung des europäischen Friedens fern zu halten.“

Auch in Wien will man dies neueste Hervortreten Alt-Englands nicht allzu ernst nehmen. Nur in einer Hinsicht befürchtet man eine ungünstige Rückwirkung desselben, nämlich dahin, daß die friedlichen Dispositionen, welche jüngst in Constantinopel sich bemerkbar machen zu wollen schienen, jetzt wieder in den Hintergrund gedrängt werden dürften. Zudem fragt man sich, was das Cabinet Beaconsfield eigentlich für ein Endziel verfolgen mag. Daß es auf eine Aktion gegen Rußland hinabreife, die, abgesehen von der Pforte, von keiner anderen Macht unterstützt würde, will man auch in Wien entschieden nicht glauben. Sehr erste Politiker nehmen deshalb auch als höchst wahrscheinlich an, daß man in London nur ein geschicktes Spiel spiele. Es handle sich gar nicht um einen Krieg gegen Rußland, sagt man; das Auftreten gegen dieses Reich sei nur die Maske, unter welcher England seine Vorkehrungen trifft, um rechtzeitig den Völkern Anteil an der orientalischen Beute sich zu sichern.

* Wien, 21. Dec., 6 Uhr 25 Min. Nachm. Wie verlautet, würde Fürst Gortschakoff sofort nach seinem Eintreffen in Petersburg den europäischen Kabinetten eine ausführliche Note zustellen, in welcher

Die beiden Doctoren.

Novellette
von J. Krüger.

1.

„Ich bitte Dich um Gotteswillen, Fran, höre endlich einmal auf, Partei für den Jungen zu nehmen, der meine liebsten Wünsche durchkreuzt hat. Ich schicke ihn auf die Universität, um Medizin zu studiren. Ich bin ein geachteter und viel beschäftigter Arzt, den aber die Jahre schon zu brüchen anfängen. Ich hätte ihm nach und nach viele von meinen Patienten überweisen können und sein Glück wäre für die Zukunft festgestellt gewesen. Aber, was thut der ungehörjame Herr Sohn? Ein halbes Jahr besucht er die medicinischen Vorlesungen, dann fasset er plötzlich um und fängt an die brotlosen Künste, Philosophie und die schöne Literatur, zu studiren, womit man keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken kann und die keinen Großen eintragen. Nein, es jagt mir die Galle in's Blut, wenn ich daran denke, daß mein schöner Traum, meinen Doctortitel auf meinen einzigen Sohn zu vererben, so von ihm zu Wasser gemacht ist.“

Es war der in der Stadt Hannover, als sie noch die Residenz des jetzt in Wien weilenden Meisenkönigs, lebende Doctor Meinholt, welcher an einem Sommermorgen, kurz zuvor ehe er seinen Rundschan zu seinen Patienten antrat, die obigen Worte

im Weisen seiner Gattin Pauline festig herauspolterte.

„Aber Bernhard hat ja doch einen Doctortitel von der Universität mitgebracht,“ versetzte die um zwanzig Jahre jüngere Frau des Arztes lächelnd.

Der alte Herr warf verächtlich den grauen Kopf in den Nacken.

„Doctor der Philosophie, das ist auch was Rech't's!“ brummte er. „Das kann Jeder werden, wenn er auch weder Latein noch Griechisch versteht. Man läßt sich eine Dissertation anfertigen von irgend einem armen Schlunder von Gelehrten, legt derselben ein gutes Lemmungszeugniß und baare sechs oder siebenzig Thaler bei, schickt die ganze Bescheinigung an irgend eine kleine Universität, die, Gott sei's geklagt, noch mit dergleichen Titeln Handel treibt und erhält dafür das Diplom zurück, vor dem nur die Narren den Hut ziehen, die nicht wissen, auf welche Weise es erworben ist.“

Die für ihre fünfundsiebzig Jahre noch recht stattliche Frau, die der Doctor vor zehn Jahren nach dem Ableben seiner ersten Ehehälfte geheirathet fuhr indessen fort, ihren Stiefsohn Bernhard zu vertheidigen, wenn sie es auch mit sanfter Rede that, um ihren zum Jahrszen geizigen Mann nicht noch mehr in Harnisch zu bringen.

„Das Letztere ist ja aber doch bei Bernhard nicht der Fall,“ sagte sie. „Er hat den Doctortitel durch seine Kenntnisse erworben und nicht gekauft. Auch in seinem Fache kann er ein berühmter Mann werden und uns Ehre machen.“

Doctor Meinholt lachte spöttisch auf.

„Ehre, ich wüßte nicht wie!“

„Nun, er kann zur geistigen Bildung, zur Aufklärung der Menschen beitragen.“

„Das heißt ein sogenannter Volksbeglucker werden, der den niederen Leuten die Köpfe verwirrt, ihnen verrückte sociale Ideen beibringt, daß Keiner mehr mit seinem Stande zufrieden ist und Sober auf die bestehende Ordnung schimpft und sich gegen die Geseze auflehnt. Du weißt, Fran, daß ich durch und durch konservativ bin, und wenn ich erleben sollte, daß mein Sohn —“

„Aber Väterchen, an so was denkt Bernhard nicht,“ unterbrach ihn Pauline. „Seine schriftstellerische Thätigkeit ist mehr auf die schöne Literatur gerichtet. Er wird geistvolle, unterhaltende Bücher schreiben, die von aller Welt gelesen werden.“

„Romane etwa?“ sagte er.

„Nun ja, Romane. Warum sollte er auch nicht?“ erwiderte sie. „Ein guter Roman, der die Menschen und die Zustände schildert, wie sie sind, oder auch wie sie sein sollten, ist gar nicht zu verachten und hat schon manche Uebelstände in der menschlichen Gesellschaft beseitigen helfen. Ich erinnere Dich nur an die schönen Werke des geistreichen und witzigen Engländers Charles Dickens, die Du selbst vor Zeiten mit Vergnügen gelesen hast. Wie manche Verbesserung in Schule und Kirche, im Gerichtswesen und selbst in Deinem Fache haben sie hervorgerufen.“

Gegen dieses Argument wußte der alte Herr

her motiviert wird, weshalb Rußland im Augenblick keine Mediation annehmen könne und den Krieg fortsetzen müsse. Gleichzeitig sollen in dieser Note die russischen Friedensforderungen näher angedeutet werden.

* London, 21. Dec., 4 Uhr 50 Min. Nachm. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß die Türken unter Gharif Pascha eine starke Stellung in den Defileen zwischen Sofia und Beni Han einnehmen und mit großer Stärke die Straße von Slatica gedeckt halten. — Der Korrespondent des „Standard“, welcher von Karmall nach Sofia zurücklag, meldet, daß im Balkan tiefer Schnee liegt, welcher die Operationen sehr hindere; er dementirt das Gerücht, daß südlich des Balkans sich Banden von irregulären Girkassern aufhielten. — Nach der „Times“ hat Suleiman Pascha 10,000 Mann nach Adrianopel geführt, ehe er in Konstantinopel eintraf. — Den „Daily News“ zufolge ist russischerseits die Idee einer baldigen Erstürmung Erzerums bereits aufgegeben; die Russen hatten sich still in Devedobun und rücken theilweis durch das Ustihal von Norden vor; auch südlich wird eine Vorbewegung unternommen, um eine gemeinsame Verbindung herzustellen und den Türken die Straße nach Trebizond abzuschneiden. — Der ministerielle „Manchester Guardian“ konstatiert, daß die türkische Armee über den Balkan zurückgeht; General Zimmermanns 14. Korps wird Silistria belagern und Warna bewachen; das 10. russische Korps erhält Befehl, bis zum 8. Januar in Mittelbulgarien einzutreffen.

** Oldenburg. Wie nunmehr amtlich bestätigt wird, hat Sr. Majestät der Kaiser im Namen des Deutschen Reichs auf Vorschlag des Bundesraths den großherzoglich oldenburgischen Ober-Appellationsrath Hüllmann zu Oldenburg zum Reichs-Ober-Handelsgerichtsrath ernannt.

* Göttingen. Da in diesem Jahre eine Treibjagd, wie sonst jedes Jahr üblich, durch den Grafen v. Wedel, hier nicht abgehalten wurde, so sieht man jetzt überall eine enorme Anzahl Hagen, und ist es gerade keine Seltenheit, wenn man 8—10 und noch mehr Hagen beisammen sieht.

Beachtenswerthe Notiz für Zeitungsleser,

Einen treffenden Beweis dafür, wie sehr Gediegenheit, Reichhaltigkeit und unparteiische Behandlung aller Beiträge geeignet sind, einem journalistischen Unternehmen allgemeine Anerkennung zu erwerben und zu sichern, ist eben die außergewöhnlichen Erfolge der in Berlin seit 6 Jahren bestehenden Zeitung: „Berliner Tageblatt“.

Die gegenwärtige Abonnentenzahl dieses Blattes beträgt 64,000, eine Ziffer, welche bisher in Deutschland von keiner Zeitung auch nur annähernd erreicht wurde. — Nur in England und Amerika bestehen einige Zeitungen, welche eine ähnliche Verbreitung besitzen.

Der reiche und interessante Inhalt des „Berliner Tageblatt“ nebst dessen Gratisbeilagen „Berliner Sonntagsblatt“ und dem illustrierten „Wochenblatt“ ist aber auch vollkommen dazu geeignet, selbst den weitestgehenden Ansprüchen des zeitungsliebenden Publikums nach jeder Richtung hin vollkommen zu genügen.

Der politische Theil des „Berliner Tageblatt“ zählt die hervorragenden Publicisten zu seinen Mitarbeitern und wird von Spezialkorrespondenten auf dem Kriegsschauplatz und an allen wichtigen Plätzen stets mit den neuesten und zuverlässig-

sten Nachrichten, sowie mit zahlreichen Spezial-Telegrammen versehen. Als besonderer Vorzug dürfte noch die Echaritäre zu bezeichnen sein, daß das „Berliner Tageblatt“ bei seiner entschieden liberalen Tendenz, nach jeder Richtung hin unabhängig ist, und sich durch keine Parteipartheien bei der Beurtheilung politischer und national-ökonomischer Fragen beeinflussen läßt, sondern dieselben lediglich nach seinem eigenen über den Parteien stehenden Ermessen beurtheilt. — Nächste den umfangreichen Textausgaben, welche alles Wissenswerthe über die Ereignisse in der Reichshauptstadt in wohlgefügter Form bringen, enthält das „Berliner Tageblatt“ eine alle Zweige des Handels umfassende „Handelszeitung“ mit vollständigem Kurszettel der Berliner Börse, die vollständige Ziehungsliste der preuß. Staats-Lotterie etc. — Eine besondere Zierde des Blattes bildet das „Feuilleton“, in welchem die neuesten Romane unserer ersten Schriftsteller, wie Spielhagen, Berthold Auerbach, Gungl, Aug. Becker, Alfred Meißner etc., Aufnahme gefunden haben. — Sodann finden in diesem Theile des Blattes Theater, Kunst, Wissenschaft durch Originalkritiken und Berichte sorgfältige Beachtung. Die besondere Sonntagsbeilage „Berliner Sonntagsblatt“ bringt vornehmlich kürzere Novellen, Humoresken und Skizzen, überhaupt Artikel belehrenden und unterhaltenden Inhalts. Schließlich ertheilt die Abtheilung des „Berliner Tageblatt“ jeden Donnerstags das reichhaltig illustrierte „Wochenblatt“, welches durch seinen frühen Nummer für die Erleichterung der Leser sorgt. Nach Aufkündigung dieses reichhaltigen, den Abonnenten gebotenen Vortheils ist die kolossale Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erklärlich und kann eine weitere Zunahme der Leserschaft wohl mit Recht erwartet werden. Der Abonnementspreis ist als ein sehr mäßiger zu bezeichnen; derselbe beträgt für alle drei Blätter zusammen nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal inklusive Postprovision.

Ueber Spielwerke.

Im Inzeratenthelle unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn J. S. Heller in Bern. Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit; wir können daher Jedermann nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu; kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Denjenigen in vorgerückteren Jahren vergewandert es glücklich verlebte Zeiten; es tröstet den unglücklich Liebenden; es klagt, lacht und hofft mit ihm; dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die angenehmste Zerstreuung; dem Einzelnen ist es ein treuer Gesellschafter; es erhöht die Gemüthsstimmung der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der Herrn Wirth's, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste anschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen Herren Wirth's rathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen, da die Gattin stets dahin wiederkehren, wo ihnen eine solche Unterhaltung geboten.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine sehr durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernstern Genres finden sich in

theile zu gehen. Zudem braucht er ja auch mein Geld nicht. Ist ihm doch, als er voriges Jahr mündig wurde, das ganze eingebrachte Vermögen seiner Mutter ausgezahlt worden, wovon der Herr Philosoph nun als reicher Müßiggänger bequem leben kann. Aber genug von dem merkwürdlichen Thema. Meine Patienten warten und einem rechtschaffenen Arzt sind seine Kranken heilig, selbst wenn ihre Krankheit nur in der Einbildung besteht.“

Nach diesen Worten schloß Meinhold seinen breitbrändigen, etwas altmodisch geformten Hut auf den Kopf, ergriff sein mit einem großen goldenen Knopfe verziertes spanisches Rohr und eilte zur Thür hinaus, ohne, wie er sonst wohl zu thun pflegte, seiner Pauline wie er sonst wohl zu thun pflegte, seiner Pauline einen Abschiedskuß zu geben.

Der junge Mann, von dem in dem Gespräch zwischen Doktor Meinhold und seiner Frau die Rede war, ging um dieselbe Zeit, wo die Unterhaltung stattfand, auf der Gasse spazieren, die nach dem Lustorte Herrenhausen, wo die königlichen Schlösser, nebst den herrlichsten Anlagen sich befanden und noch befinden. Bernhard war im Laufe des Frühlings noch nicht dort gewesen und wollte sein für die Gärten der Flora empfindliches Auge wieder einmal an den herrlichen Blumenbeeten ergötzen, welche die Kunst um die hohen Gebäude als schönster Schmuck schon seit vielen Jahren gepflanzt. Doch das war es nicht allein, warum er schon Morgens diesen ziemlich weiten Spaziergang angetreten.

Das Zerwürfniß mit seinem Vater, dem er

den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geehrten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines Heller'schen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrierte Preis-Courante werden Jedermann franco zugehant.

Wie wir vernehmen, werden von Händlern gewöhnlich andere Werke für Heller'sche angepriesen; jedes seiner Werke und Dosen trägt seinen Namen; alle anderen sind fremde, auch diejenigen mit geschriebenen Namen.

Wir rathen Jedermann, sich direkt an das Haus zu wenden.

Anzeigen.

Capitalisten u. Rentiers, welche sich gegen Verlust sichern und möglichst viel gewinnen wollen, wollen nicht verfehlen, den Artikel:

Welche

Pfandbriefe

sind unzweifelhaft sicher?

in Nr. 47 der

Allgemeinen Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers

zu lesen. Diese Nummer wird gegen Einzahlung von 25 S in Briefmarken durch die unterzeichnete Expedition franco versandt.

Abonnements auf die Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einzahlung des Porto und der Post-Dunkung über das nächste Quartal die dabei erscheinenden Nummern gratis und franco zugehant durch die Expedition in Berlin SW., Leipzigerstraße 50.

Für Pferdebesitzer!

Wasserdichte Pferdebedecken werden nach Maß prompt und billig angefertigt von

Vor Brake.

H. F. Aren.

Brake im Zollverein. Eine Parthie Hausmacher-Weiderwand, genannt Wollaken,

in 100 Centimeter Breite zu 1 1/2 M. per Meter, in hübschen gestreiften Mustern, sowie 1/4 breite Weiderwand zu 50 S per Meter empfehle als sehr preiswerth.

H. Weser.

weiter Nichts einzuwenden, als daß er behauptete, sein Sohn erziehe die Befehle weder Welt- noch Menschenkenntniß genug, um den genannten Autor mit Glück nachzueifern zu können.

„Nun, so kann er doch wenigstens als Dichter Aufsehen erregen.“ sprach die Frau weiter. „Bernhard hat mir neulich den Anfang eines historischen Gedichtes vorgelesen, der mir große Achtung vor seiner poetischen Ader einflößt.“

„Mit seiner poetischen Ader kann er keine gefährliche Krankheit heilen,“ grockte Meinhold, ja nicht mal einen lästigen Schnupfen kurieren. Kurz und gut, ich bin bitterböse auf den Herrn Doktor der Philosophie. Leider muß ich seine Besuche in meinem Hause dulden, weil er mein Sohn ist und ich der Welt keine Gelegenheit zu allerlei unverständigen Muthmaßungen und Klatschereien geben will. Aber von einer väterlichen und kindlichen Liebe zwischen mir und ihm ist keine Rede mehr und wenn ich einmal die Augen schlicke, so kann er sich nur auf ein Pflücktheil von meinem Vermögen und auf Nichts weiter gefaßt machen. Das Ganze wollen Deine und meine beiden Mädchen erben, die Du mir geschenkt hast.“

Frau Meinhold schüttelte erst den Kopf.

„Wie, Du willst Deinen einzigen Sohn erblos machen?“ fragte sie. „Kannst Du das vor Deinem Gewissen verantworten?“

„Ein Sohn, der nicht den Willen seines verständigen Vaters achtet, ist ein schlechter Sohn und verdient nicht seinen Geschwistern auf gleiche

übrigens mit der Liebe, die der alte würdige Herr verdiente, zugehan, was den Tag vorher neuerdings so lautem Ausbruche gekommen. Bei dem Abendbesuche, den der allein wohnende Doktor der Philosophie, seinen Eltern absattete, hatte Doktor Meinhold seinen Unwillen, daß sein Sohn nicht in die Fußstapfen seines Vaters als Arzt getreten, in harten Worten kundgethan. Bernhard war ihm zwar eherbietig, aber entschieden entgegen getreten und hatte seine Philosophie und seine Liebe zu den schönen Künsten und Wissenschaften energisch vertheidigt, und als der alte Herr dann noch heftiger geworden, das Haus verdrücklich verlassen.

Die Folge dieses erneuten Zwistes war bei Bernhard eine unruhige Nacht gewesen. Er hatte nur wenig und schlecht geschlafen. Als er früh aufgewacht, hatte er eine dumpfe Schwere im Kopfe gefühlt. Zu der frischen Luft glaubte er sie vertreiben zu können und so finden wir ihn auf dem Wege nach Herrenhausen.

Vor sich niederblickend und darüber nachsinneend, wie es wohl anzufangen wäre, seinen Vater wieder milder gegen ihn zu stimmen, war er eine halbe Stunde langsam fortgeschritten.

(Forts. folgt.)

Rechnungsformulare

liefert in geschmackvoller Ausführung billigst Buchdruckerei von W. Aufferth.

G. Hinrichs, Brake (Freihafen)

empfehlen ergebenst

Weine aller Art.

selbst bezogen, rein gehalten, schön gelagert:

Rothweine, französische:

Médoc, per Flasche 50 S,
St. Estephe per Flasche 60 S,
St. Julien per Flasche 75 S,
Pontet Caucet per Flasche 1 M.

Weissweine, französische:

Graves, per Flasche 50 S,
feiner Graves per Flasche 60 S,

Rheinwein, Raubenstein, per Flasche 65 S
Rheinwein, Hochheimer, per Flasche 1 M.
Moselwein, Brauneberger, per Flasche 85 S.

Süssweine:

Portwein 1 M, 1 1/2 M, 3 M per Flasche,
Madira 1 M, 1 1/2 M per Flasche,
Samos-Ausbruch 1 M per Flasche,
Scherry 55 S per Flasche,
Süss. Ungar 75 S per Flasche,
Muscat-Einzel 1 M per Flasche,
Malaga, ganz alt, 1 1/2 M per Flasche,

Champagner { Cabinet
Imperial
Oil de Verdrie

Spirituosen:

Arac I (Gua), hochfein, ganz alt, per Flasche 1 1/2 M, 1/2 Fl. 75 S,
Arac, Batavia, fein, per Flasche 1 M 25 S,
Arac II, gut, per Flasche 1 M,
Jamaica-Rum, alt und echt, per Flasche 1 1/2 M,
Rum I, sehr gut, per Flasche 50 S,
Cognac, 1868er, Original, hochfein, per Flasche 3 M,
Cognac, 1875er, weiß, Original, hochfein, per 1/2 Fl. 1 M 20 S

Sonstige Spirituosen in bester abgelagerter Waare.

Dunsch-Extract von Rum und von Arac,

in Flaschen für 1 M, 75 S und 50 S.

Wein-Limonaden-Essenz.

Liqueure aller Art:

Rosen, Vanille, Persico, Macaschiw, Kirsch, Ingber, Pfefferminz,
Kümmel, ic.
in durchaus schöner Waare.

Schweine-Verkauf.

Brake. Hinrich Böse aus Delmenhorst läßt

am **Freitag, den 28. Decbr. d. J.,**

Nachmittags 2 Uhr,

bei Gerdes Wirthshaus zu Brake (Kloppanne):

25 große und kleine Schweine, darunter einige gute Zucht-schweine,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein H. Heye, Auct.

Geburts-Anzeige.

Am Sonnabend, den 22. d. M. wurden durch die Geburt einer gesunden Tochter hoch erfreut.

H. Lampe und Frau
Eise, geb. Wauer.

Verlobungs-Anzeige.

Wir beehren uns die Verlobung unserer Tochter **Antonie** mit Herrn **Ferdinand Krito** ergebenst anzuzeigen.

J. H. Nicolai und Frau.

Feinster Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit Metall-Verschluss à 60 S, M. 1.— und M. 1.70.

Eisenhaltig per Fl. M. 1.—

E. Tobias u. Co.

Salicyl-

Mundwasser pr. Fl. M. 1.20.

Zahnpulver, Sch. M. 0.75.

Zahnkitt, Zahntropfen M. 0.50.

Seife, 3 Stück in Carton M. 1.20.

E. Tobias & Co.

Prof. Dr. Schäfer's
Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden
und
Magenkrämpfe
verordnet

Dr. med. Müller,
Frankfurt a. M.

Friedensstr. 5.

Kurprospect 10 Pfg.

Medicinischer Tokayer,

Stärkungsmittel für Kinder und Genußweine. In
Fl. a M. 1, M. 2 und M. 3.50.

E. Tobias u. Co.

Im Saale der „Bereinigung“
Am zweiten Weihnachtstage, den 26., und Donnerstag, den 27. December:

Nur zwei große Vorstellungen in der höheren Salon-Magie.

gegeben von dem

Presidigitalieur **Hrn. Schönberg,**

Professor Döbler Nachfolger.

Erste Abtheilung

wird ohne Apparate ausgeführt, und mache ein gebildetes Publikum aufmerksam, daß trotz Nichtanwendung von Apparaten, also nur durch Fingerfertigkeit die überraschendsten und schönsten Salon-Stücke gezeigt werden.

Zweite Abtheilung:

Auftreten des unübertrefflichen

Guimbarde-Virtuosen Herrn Dewis.

1. Variationen aus A-moll, welche von keinem andern Künstler productirt worden sind.
2. Krönungsmarsch aus Prophet, von Meyerbeer.
3. Großes Potpourri, aus 20 neuen Stücken bestehend, von Dewis.
4. Potpourri aus Troubadour, von Verdi.

Dritte und letzte Abtheilung:

Produktion der

höheren Bauchredner-Kunst

in acht verschiedenen Stimmen, wovon die letzte Stimme aus einer Entfernung von einer viertel Stunde hörbar sein und allmählig näher kommen wird.

Preise der Plätze: Erster Platz 1 Mark, zweiter Platz 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg.; Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. — Cassenöffnung 6 1/2 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

L. Schönberg,

Professor Döbler Nachfolger.



Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage
allein in Deutschland 245,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stückerei, Soutache etc.
12 grosse colorirte Modenkupfer.
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung).

kostet Vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Vertrauen kann ein Kranker
nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich bewährt hat. Daß durch diese Methode kranken glänzend, ja staunenerregend Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Bändchen:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Fälle, laut welchen selbst sehr Kranke nach Kurung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich sahen. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauen, je mehr, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angelegte praktische Kurse ganz erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorliegenden, 544 Seiten starken Bändchen: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Zuber-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Zuber's Verlags-Buchhandl., welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Marktmünzen à 10 Pf. direct franco versendet.

Brake, J. F. Strenge u. Sohn zu Hün-
Brake, hansen (Hammelwarden) lassen am
Sonnabend, den 29. Dec. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr an,

auf ihrem Helgenplage
viele Cavelingen Nutz- und Brennholz öffent-

lich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein H. Heye, Auct.

Es wird daran erinnert, daß die Auktion der des Freihafens Brake im Monat December d. J. zur Hebung beordert sind.

Brake, 1877 Dec. 20.

Die Auktionsreceptur.

Oldenburger Zeitung.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Quartal dieser Zeitung.

Indem wir zum baldigst. **Abonnement** auf dasselbe einladen, fügen wir hinzu, daß unsere Redaction unermüdet bleibt, sowohl den allgemeinen politischen als den Local-Oldenburger Theil der Zeitung in jeder Beziehung interessant und ansprechend zu halten.

Für unser Feuilleton haben wir Erzählungen von Wachenhufen, Schlägel, Hackländer und Baudiffin gewonnen, und werden im Monat Januar mit dem Abdruck beginnen.

Inserate, welche durch unsere Zeitung eine große Verbreitung erhalten, berechnen wir mit 10 \mathcal{A} pro Zeile, für auswärtige Inserenten mit 15 \mathcal{A} . Unseren resp. Abonnenten geben wir in jeder einzelnen Nummer **drei Freizeilen**, doch muß uns gestattet sein, täglich wiederkehrende Annoncen bei Mangel an Raum zurückstellen zu dürfen.

Die „Oldenburger Zeitung“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich und kostet pro Quartal 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} . Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen darauf entgegen, für die Stadt Oldenburg und die Osterburg die unterzeichnete

Expedition der „Oldenburger Zeitung“
Gerhard Stalling.

Im Saale der „Vereinigung“
am Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. December

große Vorstellungen

in der höheren Salon-Magic
vom Prestidigitateur Herrn Schönberg, Professor Döbier
Nachfolger.

Trotz Nichtanwendung von Apparaten (nur durch Fingerfertigkeit) werden die schönsten und überraschendsten Salon-Stücke gezeigt werden. — Auftreten des Guimbarde Virtuosen Herrn Demis.

Casseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Erster Platz 1 \mathcal{M} . Zweiter Platz 50 \mathcal{S} .

Bei **Selb** in **Neu-Ulm** erschien und ist in allen Buchhandlungen, sowie in der Expedition des Blattes zu haben:

Der
neuesten Sibylle
wunderbare Prophezeiungen
und Erscheinungen
über die großen Ereignisse gegenwärtiger
Zeit und der nahen Zukunft.
1877 und 1878.

Preis 10 Pfennig.

Gegen Franco-Einsendung von 15 \mathcal{A} in Briefmarken erfolgt Frankenzusendung vom Verlagsorte aus. In Sprache und Inhalt weit verschieden von dem hundertjährigen Schaffer Thomas und anderen ähnlichen Prophezeiungen, weiß die neueste Sibylle den Vorhang der Zukunft vor unseren erstaunten Blicken aufzurollen und im alten Prophetentone, das was unausbleiblich kommen wird, zu zeigen. Tief dringen ihre Worte zum Herzen, hier ist kein Kammegiefern, hier sind keine abgedroschenen Redensarten, hier ist tiefer Ernst und bittere Wahrheit, aber Niemand zweifelt daran, denn wie der erste Theil der neuesten Sibylle bis jetzt in Erfüllung gegangen, also werden sich auch die Prophezeiungen ihres zweiten Theiles vor unseren erstaunten Augen abspielen.

Wiederverkäufer erhalten hohe Provision.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Befriedigung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Kr. Link'sche** Verlagsbuchhandlung, **Trier** (Rheinprovinz).

Passagierfahrt a. d. Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormittags; von Brake 1 Uhr Nachmittags.
Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormittags; von Brake 11 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wegs.		
		P. 3.	W. 3.	Abds. P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 25	11 50	7 —
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5
Kleinensfel	"	6 30	12 5	7 10
Hobentkirchen	"	6 40	12 15	7 17
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 21
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 35
	Abfahrt	6 59	12 55	7 38
Sammelwarden	"	7 5	1 —	7 44
Essteth	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 30	8 —
Neentooop	"	7 30	1 40	8 5
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wegs.		
		P. 3.	W. 3.	Abds. P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3
Neentooop	"	9 20	3 5	9 8
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Essteth	"	9 35	3 20	9 25
Sammelwarden	"	9 40	3 30	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Golzwarden	"	10 10	3 55	9 51
Hobentkirchen	"	10 20	4 —	10 —
Kleinensfel	"	10 30	4 10	10 8
Großenfel	"	10 40	4 15	10 13
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18

64
Tausend
Abonnenten.

Die
gelesenste Zeitung
Deutschlands
ist das

64
Tausend
Abonnenten.

Berliner Tageblatt

mit seinen Beiblättern:
dem illustrierten Beiblatte der belletristischen Wochenschrift „U L K“,
„Berliner Sonntagsblatt“.

Gänzlich unabhängige freisinnige Zeitung.

Die bisher in Deutschland **ungekannt große Verbreitung** dieser Zeitung (gegenwärtig besitzt dieselbe mehr als **64 Tausend Abonnenten**) spricht wohl auf das Deutlichste für die Gebiegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhalts, und berücksichtigt man zugleich die außerordentliche Billigkeit bei der Fülle des gebotenen Stoffes, so kann das „Berliner Tageblatt“ mit vollem Recht als **die reichhaltigste und billigste deutsche Zeitung** empfohlen werden. Die werthvollen Beigaben: das illustrierte Beiblatt „U L K“ sowie das belletristische „Berliner Sonntagsblatt“, erfreuen sich einer allseitigen Anerkennung.

Dem **Feuilleton** des „Berliner Tageblatt“ wird eine besondere Sorgfalt gewidmet, und finden darin vornehmlich **Romane und Novellen der ersten Autoren** Aufnahme. Der Abonnementspreis für das „Berliner Tageblatt“ nebst „U L K“ und „Berliner Sonntagsblatt“ beträgt nach wie vor vierteljährlich für alle 3 Blätter zusammen **nur 5 Mark 25 Pf.**

Alle **Reichspostämter** nehmen jederzeit Bestellungen entgegen, und wird im Interesse der Abonnenten gebeten, recht frühzeitig das Abonnement anzumelden, damit die Zusendung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge.

Die Exp. d. „Berliner Tageblatt“.

64
Tausend
Abonnenten.

Die
gelesenste Zeitung
Deutschlands
ist das

64
Tausend
Abonnenten.

Petroleum-Kochmaschinen

mit abnehmbaren Patentbrenner empfiehlt

G. Büsing.

Die mehrfach verlangten hübschen **Sitz-Sopha-Teppiche** und **-Kell-**
Vorleger sind wieder vorrätzig.

Lienemann & Co.

Kleiderstoffe und **Wollfächer** aller Art, sowie Herren-, Damen- und Kinder-Hand-
Schuhe empfehlen billigstens

Lienemann & Co.

Sehr schöne **Fischdecken** in Wolle, Halbwole und Leinen, sowie **Gummi-Schuhe**. prima
Qualität, für Damen und Kinder empfehlen

Lienemann & Co.

Brake im Zollverein. Eine Parthie
Kattinee-Knaben-Jaquetts

in verschiedenen Größen zu 10 bis 12 Mark,
sowie eine Parthie

rein leinener Taschentücher,

Duzend von 4 bis 7 1/2 Mark,
empfehle als sehr preiswerth.

H. W e f e r.

Ausverkauf.

Die noch vorrätigen **Wollfächer**, wie Taschentücher, Kopftücher, Schawls etc. verkaufe von jetzt ab mit 20 % Rabatt oder 6 gr. Rabatt von jedem Thaler.

J. fr. Petermann.

